Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Fr. jur. Gg. Möckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 154. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 10. Juni 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 9. Juni.

Legationsrath a. D. Friedrich von Kehler †. Wie wir bereits kurz mittheilten, ist am Freitag Morgen der Legationsrath a. D. Friedrich von Kehler, ein langjähriges Mitglied des Reichs- und Landtages, im Alter von 80 Jahren in Folge von Altersschwäche sanft im Herrn entschlafen. Der Verstorbene, welcher sich um die Sache der deutschen Katholiken hoch verdient gemacht hat, wurde am 1. Oktober 1820 zu Berlin als Kind protestantischer Eltern geboren. Nachdem er seine juristischen Studien an der Universität Berlin im Jahre 1843 beendet hatte, war er bis 1866 beim Kammergericht und im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt. Sein Uebertritt zur katholischen Kirche erfolgte im April 1849. In der St. Severinskirche zu Köln legte er das katholische Glaubensbekenntniß ab, und von dieser Zeit an datirt seine eifrige Arbeit an der Aufrüttelung und Organisation des katholischen Lebens in Deutschland. v. Kehler war einer der Gründer der preußischen und der deutschen Centrumsfraktion, zu deren verdienstvollsten Veteranen er zählte. Zur Zeit der Gründung der preußischen Centrumsfraktion war er Abgeordneter für einen westpreußischen Wahlkreis (Konitz-Tuchel-Schlochau), den er von 1870—1873 vertrat. Von 1873—1876 vertrat er den Wahlkreis Düsseldorf, und als 1877 Herr v. Gerlach starb, der als Centrumsabgeordneter den Wahlkreis Sieg-Mülheim-Wipperfürth vertreten hatte, wurde er in der Nachwahl in diesem Kreise gewählt. Er vertrat denselben Kreis dann im Abgeordnetenhause ununterbrochen bis zu seinem Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben im Jahre 1898. In den Reichstag wurde er zuerst bei der Wahl von 1873 gewählt und zwar für den Wahlkreis M.-Gladbach. Auch diesen Kreis vertrat er im Reichstage, bis er im Jahre 1898 aus dem parlamentarischen Leben schied. v. Kehler ist in den öffentlichen Sitzungen der Parlamente weniger hervorgetreten. Trotzdem war er stets eines der treuesten, zuverlässigsten und arbeitsfreudigsten Mitglieder beider Centrumsfraktionen, einer von denen, auf welche die Fraktionen immer rechnen konnten, und deren guter Rath besonders gern gehört wurde. Eine ganz hervorragende Bedeutung hatte v. Kehler stets für die katholische Bewegung in Berlin; Jahrzehnte hindurch war er gewissermaßen die Seele des dortigen katholischen Vereinslebens auf politischem und charitativem Gebiete. Noch die vorjährige Feier des 80. Geburtstages v. Kehlers bot den Katholiken Berlins die erwünschte Gelegenheit, dem hochverdienten Führer ihre dankbare Verehrung zu bekunden.

(*) **Ueber die Zolltarifkonferenz** äußert die „Kölnische Zeitung“:

Die einzelnen Theilnehmer haben sich über den Verlauf der Berathungen in hohem Grade befriedigt ausgesprochen. Die Minister der einzelnen Bundesstaaten sind sehr ausführlich zu Worte gekommen, und wenn auch im einzelnen Meinungsverschiedenheiten sich selbstverständlich geltend gemacht haben, so ist doch der Eindruck überwiegend gewesen, daß über alle wichtigeren Punkte demnächst leicht eine vollständige Uebereinstimmung zu erzielen sein wird. Insoweit werden diese Berathungen der endgültigen Feststellung der Zolltariffrage im nächsten Herbste aufs nützlichste vorgearbeitet haben. Es wird nunmehr zunächst Sache des Reichskanzlers sein, diejenigen Zolltarifsätze und Bestimmungen festzusetzen, die in die dem Bundesrathe zu unterbreitende Vorlage aufgenommen werden sollen.

Dagegen bemerkt die officiöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Wie bereits hervorgehoben wurde, haben sich die Theilnehmer an der gestern geschlossenen Zollkonferenz über Gang und Inhalt der Verhandlungen absolutes Stillschweigen auferlegt. Schon hieraus folgt, daß die in verschiedenen Blättern verbreiteten Nachrichten über einzelne Ergebnisse der Konferenz lediglich auf willkürlichen Combinationen beruhen.

(*) **Der Duellunfug** nimmt unter den Studenten der technischen Hochschule in Braunschweig immer mehr zu. Am 2. Februar wurden zehn Studirende von der Polizei dabei abgefaßt, wie sie in dem Saale einer benachbarten Gastwirthschaft Bestimmungsmensuren ausfochten. Nach den „Braunschw. Neuest. Nachr.“ fochten vier derselben auf krumme Säbel unter verschärften Bedingungen, wobei einer eine Verletzung erlitt, die mit sieben Nadeln vernäht werden mußte. Am 5. d. M. hatten sie sich vor Gericht zu verantworten; sechs derselben erhielten je drei Monate und vierzehn Tage, vier je drei Monate und der betreffende Wirth einen Monat Festungshaft (wohl nicht „Gefängniß“, wie es in der betreffenden Drahtmeldung hieß). Trotzdem dürfen die schlagenden Korporationen nach wie vor bestehen, nicht aber eine katholische.

* **Wien**, 7. Juni. Goluchowski führt in der österreichischen Delegation aus, er verwahre sich aufs entschiedenste gegen den Vorwurf der Verletzung der Neutralität im südafrikanischen Kriege. Da England wiederholt erklärt habe, es nehme keine Vermittlung an und wende sich an kein Schiedsgericht, wäre eine Vermittlungsaktion ein Schlag ins Wasser gewesen. Oesterreich hätte keinen Grund, England gegenüber, mit welchem es in Frieden und Freundschaft leben wolle, etwas Unfreundliches zu thun. — Auf die Interpellation, ob die Regierung geneigt sei, Schritte zu thun, um aus der Okkupation Bosniens und der Herzogewina eine Einverleibung zu machen, antwortete Goluchowski, die Regierung stehe auf der Grundlage des Berliner Vertrages. Die Okkupation genüge Oesterreich für den Augenblick.

* **Wien**, 8. Juni. Die österreichische Delegation nahm das Budget des Ministeriums des Aeußern an.

* **Paris**, 8. Juni. Deputirtenkammer. Das Haus nimmt die Erörterung der Interpellation über die Vorgänge in Algier wieder auf. Marechal-Algier betont, die Kolonisation sei für die Araber, die vor der Eroberung Algiers richtige Sklaven der Häuptlinge waren, eine wahre Befreiung gewesen. Die Ansiedler seien keineswegs die Veranlassung des Aufruhrs in Margueritte gewesen, da Fälle von Aufruhr häufig in Gegenden vorkommen, wo es keine Ansiedler gebe. Marechal sagt, die Predigten des Marabut trügen die Schuld am Aufruhr. Am Schlusse äußert sich Redner lobend über die Ansiedler. Darauf wird die Erörterung auf nächsten Freitag vertagt und die Sitzung geschlossen.

* **Brüssel**, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der Centralsektion für die Kongovorlage, stellte Beernaerdt eine Reihe von Anfragen, um jede Unklarheit bezl. der Uebernahme des Kongostaates zu zerstreuen. Woeste führte aus, die Uebernahme des Kongostaates sei augenblicklich nicht wünschenswerth. Redner wies den Gedanken zurück, daß der König den Kongostaat veräußern oder einer anderen Macht überliefern wolle, und erklärte, er sei der Meinung, daß, solange der König lebe, der Kongostaat unter seiner Oberhoheit verbleiben müsse. Die Anfragen Beernaerdts seien zwecklos, und es sei vorzuziehen, die allgemeine Erörterung der Vorlage nicht zu unterbrechen.

* **Brüssel**, 8. Juni. Der Senat nahm den Art. 8 der Spielvorlage an, welcher den Städten Ostende und Spaa das Spielprivilegium bis zum 31. Oktober 1903 beläßt.

* **Athen**, 7. Juni. Wie die „Empres“ aus Konstantinopel meldet, hat der Sultan den türkischen Arzt Hegib Bey, welcher die Massage des Sultans vornahm, aus Furcht, dieser wollte ihn ermorden, niedergeschossen. Nach einer anderen Version habe Hegib den Sultan wirklich töten wollen; der ständige Leibarzt des Sultans sei aber dazugekommen und habe Hegib niedergedrückt.

Lokales.

Bocholt, 10. Juni.

(D) In herrlichem Schmuck prangte am gestrigen Tage aus Anlaß der Einweihung des Neubaues der Eingang zum Heim des hiesigen Gesellenvereins. Auch der große Saal, in welchem die Festversammlung stattfand, war mit Fahnen und Lorbeerbäumen überaus schön geschmückt. Rechts und links von der Bühne erblickten wir die vom Lorbeergrün eingefaßten Bildnisse Sr. Heiligkeit des Papstes und Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Am Eingange zum Gesellenhause war folgende Inschrift angebracht:

„Dies neue Haus soll sein
Für den alten Verein:
Ein Garten der Tugend,
Eine Schutzwehr der Jugend,
Für Frohsinn und Frieden
Ein Heim hienieden.“

Etwas nach 6 Uhr eröffnete der Vicepräses des Vereins, Herr Caplan Jägers, die Festversammlung, indem er seiner Freude über die Vollendung des Baues Ausdruck gab, der nunmehr seine Weihe erhalten werde. Ueberaus erfreulich sei es für den Verein, wieder einmal die Vertreter des ganzen Handwerks, Meister, Gesellen und Lehrlinge, in seinen Räumen begrüßen zu können. Aber heute seien die Hallen des Gesellenhauses nicht allein dem Handwerk geöffnet, sondern auch vielen Freunden des Handwerkes, unter denen er vor allem die Vertreter der Geistlichkeit, in erster Linie den hochw. Herrn Pfarrer Richter, den unermüdlichen Förderer und Protektor des Vereins, ferner den Herrn Bürgermeister Geller, sowie den hochw. Herrn Diöcesanpräses, Pfarrer Kochmeyer, herzlichst begrüße. (Lebhafter Beifall.) Letzterem Herrn rufe er ein ganz besonders herzliches „Willkommen“ zu; ferner begrüße er mit großer Freude die Deputationen der Vereine, sowie die Herren vom Schutzvorstande, welche dem Verein mit Rath und That in der ausgiebigsten Weise zur Seite gestanden hätten. Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsche, daß der Abend allen Festtheilnehmern recht viele Freude und Anregung bringen möge. — Nachdem hierauf der Gesangchor des Vereins unter Leitung des Herrn Lehrers Krekeler in Form eines mehrstimmigen Liedes den Festtheilnehmern den Willkommensgruß entboten, nahm Herr Pfarrer Richter das Wort, daran erinnernd, daß noch nicht volle 8 Monate seit dem Tage verflossen seien, an welchem der Grundstein gelegt worden sei zu dem Baue, der heute vollendet dastehe und seine Weihe erhalten werde. Die Grundsteinlegung sei am 14. Oktober vorigen Jahres erfolgt bei strömendem Regen. Und wenn das unfreundliche Wetter, welches an diesem Tage geherrscht habe, aufgefaßt werden könnte als ein Anzeichen der Schwierigkeiten, mit denen der Bau verknüpft gewesen sei, so möge man den heutigen sonnigen Tag auffassen als ein gutes Anzeichen für die Wirksamkeit, die in dem nunmehr vollendeten Bau zur Entfaltung gelangen werde. Wie die Sonne heute ihre Licht und Wärme verbreitenden Strahlen auf die Erde hernieder sende, so möge der Gesellenverein die Strahlen seiner Thätigkeit aussenden und überall Licht und Wärme verbreiten in den Herzen seiner Angehörigen, Segen und Förderung bringend dem ganzen Bocholter Handwerk. Je wichtiger die Aufgaben der katholischen Vereine gerade in der Gegenwart mit jedem Tage würden, um so freudiger sei jede Förderung zu begrüßen, die einem solchen Vereine zu Theil werde. Darum müsse man auch heute mit lebhafter Freude die Vollendung des Baues begrüßen, der nunmehr seine Weihe erhalten werde. Und Gott, den Allmächtigen möge man anflehen, daß er seine Engel hernieder senden möge, den Bau zu beschützen und alle, die in dem Bau verkehren würden. Mit der Aufforderung, den hl. Joseph, den Schutzpatron des Handwerks, um seine Fürbitte anzurufen, damit dem Handwerk und seinen Angehörigen aus dem Bau reicher Segen erwachse, schloß Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Sodann erfolgte in der von der Kirche vorgeschriebenen Weise die Einweihung des Neubaues durch den hochw. Herrn Pfarrer Richter. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit nahm im weiteren Verlaufe der Festversammlung, nachdem von einem Mitgliede des Lehrlingsvereins ein hübsches Gedicht und vom Gesangchor des Vereins ein Choral in überaus exakter Weise vorgetragen war, Herr Caplan Drestomark, der Präses des Vereins, das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der glücklich vollendete Bau jetzt die kirchliche Weihe erhalten habe. Der Bau, welcher sich an der Stelle erhebe, wo einst fromme Klosterfrauen in einem einfachen Häuschen gewirkt hätten, sei zwar nur schlicht und einfach, dem schlichten, einfachen Sinne der Angehörigen des Handwerks entsprechend; aber er werde trotzdem eine Zierde der Stadt und vor allem der Straße bilden, welcher der Herr Bürgermeister in überaus entgegen kommender Weise den Namen „Kolpingstraße“ gegeben habe. (Lebhaftes Bravo.) Der heute vollendete Bau sei vor allem aus dem Grunde unternommen worden, weil man zu der Erkenntniß gekommen sei, daß für die Jugend gesorgt werden müsse gemäß dem Spruche: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.“ Dem Lehrlingsverein würden daher auch in erster Linie die neu geschaffenen Räume dienen, aber auch den Gesellen, da durch den Neubau Räume geschaffen worden seien, die den zu errichtenden Fachabtheilungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Redner ging hierauf des näheren auf die Geschichte des im Juni 1871 gegründeten Bocholter Gesellenvereins ein, erinnerte an die Verdienste der beiden früheren Präsides (Caplan Ackers, jetzt Pfarrer in Dülken und Caplan Poggenburg, jetzt Rektor in Meiderich) und dankte allen, welche an der Ausführung des Baues mitgewirkt hätten, insonderheit dem Schutzvorstande, der die Zeichen der Zeit erkannt und durch sein Wirken seinem Namen alle Ehre gemacht habe, dem Herrn Architekten Rümping, welcher den Plan zu dem in jeder Beziehung tadellosen Baue entworfen habe, sowie dem Herrn Otto Höing, welcher im Auftrage des Vereins die Ausführung des Baues überwacht habe. Das mit Begeisterung aufgenommene Hoch des Redners galt den Freunden und Gönnern des Vereins. — Von der Versammlung lebhaft begrüßt, betrat sodann nach kurzer Pause Herr Bürgermeister Geller die Rednertribüne. Aus der Thatsache, so führte dieser Redner u. a. aus, daß er in dieser Versammlung erschienen sei, möge man den in jeder Beziehung gerechtfertigten Schluß ziehen, daß er als Vertreter der städtischen Behörde und auch persönlich das größte Interesse an der Entwickelung des Handwerks nehme. Die Zeit der Zünfte sei zwar dahin; aber die Bedeutung des Handwerks sei darum doch immer eine überaus große. Da könne nicht von dem Blühen einer Stadt die Rede sein, wo das Handwerk im Argen liege. Bilde doch letzteres einen Hauptbestandtheil des Mittelstandes, der mit Recht als „Rückgrat des Staates“ bezeichnet werde. Besonders anzuerkennen sei der Familiensinn, welcher im Handwerk mehr als bei jedem anderen Stande zu finden sei. An diesem Geist, an dem alten Herkommen möge man festhalten, dabei aber andererseits auch der Parole folgen: „Vorwärts!“ Redner schilderte sodann den Nutzen der Fortbildungsschulen, empfahl den Lehrlingen, Gesellen und Meistern dringend, die neuen gesetzlichen Einrichtungen wohl zu benutzen, und schloß mit einem zündenden Hoch auf den derzeitigen Leiter des Vereins, Herrn Caplan Drestomark. — Herr Albert Beckmann, Mitglied des Schutzvorstandes, warf sodann in einer längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Rede einen Rückblick auf die Vergangenheit des Bocholter Gesellenvereins und des Handwerkes im allgemeinen. Letzteres habe in den Zeiten des Mittelalters auf der Institution der Zünfte beruht, u. es habe in der That einen goldenen Boden gehabt. Dann habe das Handwerk schlimme Erfahrungen gemacht, besonders infolge der Einführung der absoluten Gewerbefreiheit. Nach dem Sturmjahre 1848 seien Versuche gemacht worden, das Handwerk zu heben, aber erst nach längeren Kämpfen hätten diese Versuche Erfolg gehabt, nachdem die Regierung veranlaßt worden sei, mitzuwirken zur Hebung des Handwerks. Die Regelung des Lehrlingswesens, die Wiedereinführung der Gesellenprüfungen, die Einrichtung von Handwerkskammern seien Mittel, die viel zur Erreichung des bezüglich der Handwerkerfrage anzustrebenden Zieles beitragen könnten. Aber alles nütze nichts, wenn nicht die Mitglieder des Handwerkerstandes, die Lehrlinge, Gesellen und Meister das Ihrige thäten und Opfersinn und Berufstreue in allen Lagen des Lebens zeigten. Redner empfahl zum Schlusse dringend, den Fortbildungsschulen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und die staatlicherseits gebotenen Hülfsmittel zur Hebung der Lage des Handwerks zu benutzen, und schloß dann mit einem dreifachen Hoch auf den gesammten Handwerkerstand. — Herr Hogenkamp, Vertreter des katholischen Arbeitervereins, schilderte die Bedeutungslosigkeit der bloßen Vergnügungsvereine, sowie die ernsten Aufgaben der katholischen Vereine und brachte mit dem Wunsche, daß der Lehrlingsverein dem Handwerk recht viele tüchtige Mitglieder zuführen möge, dem Gesellenverein ein brausendes Hoch. — Speziell dem Lehrlingsverein widmete Herr Caplan Gieben, Präses des Vereins für jugendliche Arbeiter, sein Hoch, indem er zugleich dem Gesellenverein die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des von ihm geleiteten Vereins zu der heutigen Feier übermittelte und den Wunsch aussprach, daß der Lehrlingsverein, entsprechend den ihm zur Verfügung gestellten neuen Räumen, immer mehr erstarken möge an innerer Kraft und wachsen in die Breite und die Tiefe, damit er seiner hohen Aufgaben gerecht werden könne. — Nachdem sodann noch Herr Buchhändler J. St. Weinand unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem katholischen Gesellenverein die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des katholisch-kaufmännischen Vereins „Westfalia“ zu der schönen Feier der Einweihung des Neubaues übermittelt hatte, betrat Herr Diöcesanpräses Kochmeyer, mit stürmischem, nicht endenwollendem Beifall begrüßt, das Rednerpult, um in einer mit vielem Humor gewürzten Ansprache den Mitgliedern des Gesellenvereins dringend an's Herz zu legen, dafür zu sorgen, daß ihnen eine Heimath erhalten bleibe. Diese Heimath sei in erster Linie die Kirche. Nur wahre Frömmigkeit und Religiösität schaffe wahrhaft glückliche Menschen und bewahre vor jener „Nervösität“, die heutzutage vielfach auch die Männerwelt schon ergriffen habe. Wer sich ein frommes, reines Herz bewahre, der fühle sich daheim in der Kirche, wo das ewige Licht seinen trauten Schein verbreite. Das zweite Heim für den Meister, Gesellen und Lehrling sei das Handwerk, auf welches man noch immer stolz sein könne, und welches noch immer einen Boden habe, auf dem die goldene Zufriedenheit basire. Eine dritte Heimstätte für die Mitglieder der Gesellenvereine bilde der Verein und der traute Verkehr mit guten Freunden. Auch diese Heimstätte biete den Angehörigen des Handwerks manche glückliche Stunde der Erholung, solle aber vor allem dazu dienen, daß der Lehrling ein guter Geselle, und der Geselle ein tüchtiger Meister werde. Mit einem zündenden Hoch auf „die ganze große Familie des Vaters Kolping“ schloß Redner seinen hochinteressanten Vortrag. — Es folgte noch ein reizender Vortrag des Gesangchors, worauf Herr Georg Potthoff, Senior des Vereins, in herzlichen Worten dem Herrn Diöcesanpräses für sein Erscheinen dankte und demselben ein dreifaches Hoch widmete, das brausend durch die weiten Räume hallte. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung des historischen Schauspiels aus den Zeiten der Christenverfolgung: „Kronen und Palmen“. Bemerkt sei noch, daß während der Festversammlung unter dem jubelndem Beifall der Anwesenden folgendes Telegramm zur Verlesung gelangte: „Meiderich, 9. 6. Gott segne und schütze das neue Haus und seine Bewohner! Dem lieben Verein sendet die herzlichsten Grüße Rektor Poggenburg.“

(D) In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen katholischen Arbeitervereins referirte zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Caplan Schütte, über die Aussichten der Gewerbegerichtsnovelle, auf deren Annahme resp. Ablehnung jedenfalls der neue Handelsminister Möller einen maßgebenden Einfluß ausüben werde. Des weiteren wies Redner noch einmal auf das nahe bevorstehende Patronsfest (Peter u. Paul) hin und forderte die Vereinsmitglieder auf, sich vollzählig an der gemeinschaftlichen h. Communion, die zugleich für den Verein die Jubiläumscommunion sein werde, zu betheiligen. Die weltliche Feier des Patronsfestes (Familienfest mit Concert) werde am Sonntag, den 30. Juni, stattfinden. — Hierauf schilderte der

Pallottiner-Bruder, Herr Stenzel, in einem mit großen Beifall aufgenommen Vortrag Land und Leute in Kamerun und die Missionsverhältnisse daselbst.

(□) In der Generalversammlung der freien Innung selbständiger Handwerker Bocholts und des Amtes Liedern, welche gestern Nachmittag im Gesellenhause stattfand, wurden als Prüfungsmeister gewählt: die Herren Joh. Nienhaus und Joh. Robeling für das Schreinerhandwerk, Ferd. Lohaus und Th. Nientimp sen. für das Schlosserhandwerk, Jos. Wehnert und Matschke für das Stukateurhandwerk, Alois Terstegge und Lib. Müller für das Sattler- und Polsterhandwerk, B. Benning und Anton Eiting für das Drechslerhandwerk, Rütter für das Korbmacherhandwerk, W. Roberts und Tenhaken für das Stellmacherhandwerk, A. Temming und Jos. Blömer für das Buchbinderhandwerk, Carl Hilse und Joh. Onstein für das Klempner- und Kupferschmiedehandwerk, Wenzel Fahrenbruck für das Seilerhandwerk und Cl. Niemann und Jos. Schlatt für das Dachdeckerhandwerk. Ferner beschloß die Versammlung, sich an dem im kommenden Herbst zu Borken stattfindenden Handwerkertage für den Regierungsbezirk Münster durch Delegirte vertreten zu lassen.

⊙ In einer gestern Vormittag im „Bayr. Hof" stattgefundenen gut besuchten Versammlung evangelischer Männer und Jünglinge wurde die Gründung eines evangel. Bürgervereins beschlossen. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt: Herr C. Markworth als 1. Vorsitzender, ferner die Herren H. von Delft sen., Hauptlehrer Meyer, R. Lindenberg, E. Woldmann, C. Küppers, E. Grote, C. de Vries, O. Stahlschmidt, Gust. Beerenwinkel, C. Deichmann. Die Versammlungen dieses Vereins finden vorläufig an jedem Sonntag Vormittag um 11½ Uhr im „Bayr. Hof" statt.

⊙ Die Feier des 9. Stiftungsfestes beging am gestrigen Tage der hiesige Gardeverein durch ein Frühconcert, welches im Vereinslokale („Burg Hohenzollern") stattfand, und ein Gartenconcert, welches die Mitglieder sowie zahlreiche Freunde des Vereins am Nachmittage in den schönen Anlagen der „Rothenburg" vereinigte. Den Schluß der Feier, die in jeder Beziehung schön verlief, bildete ein gut besuchter Ball im Saale des Herrn Jos. Temming jun.

Bei der am Freitag stattgefundenen Verpachtung der Gemeindejagd Loikum waren Meistbietende: für Parzelle 1 Herr Emil Fehlings-Bocholt (430 Mk.), für Parzelle 2 Herr König-Essen (520 Mk.), für Parzelle 3 Herr B. Schlatt-Loikum (205 Mark) und für Parzelle 4 Herr Alois Pottmeyer-Bocholt (370 Mark). Die Gesammtverpachtungssumme betrug demnach 1525 Mark gegen 865 Mark in der vorigen Pachtperiode.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 7. Juni. Die „Times" veröffentlichen in ihrer zweiten Ausgabe folgende Depesche aus Prätoria: General Blood beräth mit Lord Kitchener über die weiteren Truppenbewegungen im östlichen Transvaal. Die Erfolge der letzten zwei Monate haben eine optimistische Anschauung der militärischen Lage aufkommen lassen, doch werden die Buren die Feindseligkeiten fortsetzen, während „ihre sogenannte Regierung" dem Lande fern bleibt. Die Abreise der Frau Botha nach Europa macht die Meldung glaubhafter, daß Botha dem Beispiele Krügers folgen und das Land verlassen wird, sobald dies seinen Interessen förderlich sein wird. Der Mittheilung eines Buren zufolge, der zugegen war, hielt Botha in der letzten Woche auf dem Spitzkop südlich von Amsterdam eine Ansprache an die Truppen, worin er wieder betonte, daß England durch europäische Verwickelungen in Bedrängniß sei. Er sagte ferner, die gute Behandlung, welche die Engländer den sich ergebenden Buren zutheil werden lassen, sei ein Beweis, daß England nicht im Stande sei, den Widerstand der Buren zu brechen. (?) In der Depesche der „Times" heißt es am Schlusse, die Operationen Bloods hätten bewiesen, daß die Buren den Rath Bothas, sich nicht zu ergeben, sondern sich in den Bergen zu verstecken, befolgt hätten. Die Proklamation, in welcher angekündigt wird, daß nach Ablauf eines Monats alles Eigenthum der auf Kommando befindlichen Buren konfiscirt werden und die Führer, wenn sie gefangen genommen würden, mit lebenslänglicher Deportation bestraft würden, dürfte eine heilsame Wirkung haben, da bekannt ist, daß mehrere Burenführer in ihrer Haltung schwankend sind. — Vielleicht erfolgt diese heilsame Wirkung im entgegengesetzten Sinne, nämlich erzeugt eine noch größere Erbitterung und Kampfesfreudigkeit der im Felde Stehenden und ihrer Angehörigen.

* **London**, 7. Juni. Kriegsminister Brodrick erwidert im Unterhause auf eine Anfrage, Kitchener habe keine Weisungen erhalten, welche ihn daran hindern könnten, Vorschläge der Buren entgegenzunehmen. Er sei verpflichtet, alle Vorschläge sofort der britischen Regierung zu übermitteln. Kitchener jedoch, sowie die Regierung lehnten es ab, die Frage der Unabhängigkeit zur Berathung zu stellen. Labouchere fragt, ob die Regierung den Buren dieselbe Art von Unabhängigkeit zugestehen werde, wie Kanada und Australien eingeräumt sei. Chamberlain erwidert: Sicher nicht im gegenwärtigen Augenblicke. Kriegsminister Brodrick theilt sodann noch mit, daß Kitchener in einem Telegramm das Gerücht, die Buren hätten in Vlakfontein zwei Gefangene getötet, für unbegründet erkläre.

* **London**, 8. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, die fremden Verteter würden darüber untereinander einig werden, daß wenigstens an 4 Tagen in der Woche Sitzungen abgehalten werden sollten. Der Vertreter von Oesterreich und Ungarn erklärte, er habe Entschädigungsforderungen von 120 Personen zu unterbreiten. Von diesen Personen seien jedoch nur drei gewillt, persönlich zu erscheinen. Er fügte hinzu, er sei bereit, dem Vertreter des Kriegsamtes zur Erleichterung der Erledigung dieser Fälle weitere Auskunft zu ertheilen. Der russische Vertreter bemerkte, er vertrete Ansprüche von 27 Personen, wovon jedoch wegen der Reise keiner vor Verlauf von 2 oder 3 Wochen persönlich erscheinen könne. Hierauf vertagte sich die Kommission.

* **London**, 8. Juni. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, erhielt Botha Kitcheners Zustimmung, zwecks Erleichterung der Friedensverhandlungen über Standerton Durban mit Krüger in Europa in direkte telegraphische Verbindung zu treten. Botha lud Kitchener ein, in neue versöhnliche Verhandlungen zu treten, und schlug Standerton als Zusammenkunftsort vor.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 8. Juni. Die Mächte haben sich dahin geeinigt, daß, solange das Gros der internationalen Expeditionstruppen sich noch in China befindet ohne den Grafen Waldersee, die rangältesten Officiere der verschiedenen Kontingente den Oberbefehl über ihre eigenen Truppen führen.

Todes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern Nachmittag unser liebes Töchterchen

Clara

im Alter von 3 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Clemens Tünte u. Frau

geb. Paßmann.

Bocholt, 9. Juni 1901.

Die Beerdigung, wozu frdl. eingeladen wird, findet am Dienstag Nachmittag ½2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Städt. Schlachthof zu Bocholt.

In der Zeit vom 16.—31. Mai wurden

a. geschlachtet:

3 Ochsen, 2 Stiere, 50 Kühe, 81 Kälber, 127 Schweine, 5 Pferde, 6 Ziegen, 7 Ferkel;

beanstandet wurden:

2 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, 3 Ziegen, 12 Lungen, 6 Leber, die inneren Organe einer Kuh, das Bauchfell einer Kuh, je 1 Hintertiertel bei zwei Pferden;

davon zur Freibank verwiesen:

2 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, 1 Ziege;

vernichtet:

12 Lungen, 6 Leber, 2 Ziegen, 2 Hintertiertel von Pferden, Eingeweide und Kopf, ferner Bauchfell einer Kuh;

b. **von auswärts eingeführt und untersucht:**

4 Kühe, 7 Kälber, 5 Schweine, 5 Schafe,

davon beanstandet und vernichtet:

1 Schafleber.

Bocholt, den 3. Juni 1901.

Die Verwaltung.

Ein älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht Stellung. Offerten u. **T. M. 21** besorgt die Exped. ds. Bl.

Ein prop. Mädchen

für Vormittags auf sofort gesucht.

Ferdinand Schindler,

Nordstraße 14.

Zu August ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Tüchtige Näherin

empfiehlt sich im **Weissnähen**, sowie zur **Anfertigung von Kinderkleidchen.**

Tadellose Arbeit, billigste Berechnung.

Navardistraße 232.

Eine freundliche

Oberwohnung

in Mitte der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 7—10 Räumen, nebst Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist ganz oder getheilt zum 1. August an stille Leute zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Lehrer Schüling genannt Epping

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Er starb heute Morgen 8 Uhr, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, nach längerer mit Geduld ertragener Abnehmungskrankheit im Alter von 41 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des theueren Verstorbenen dem andächtigen Gebete der Gläubigen und der Priester am Altare.

Krechting, Gescher, Datteln, Bocholt, Köln, Vardingholt, Südlohn, Senden, den 8. Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Juni, 9 Uhr.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Nach längerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, verschied heute Morgen, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, unser lieber College, der

Lehrer Heinrich Epping.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rhede, den 8. Juni 1901.

Die Lehrpersonen des Amtes Rhede.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr, verkaufe ich für Herrn Heinr. Gerbaulet in der Driessen's Weide, Neuthor,

ca. 900 Ruthen volles Heugras

parzellenweise. Sammelpunkt an der Wirthschaft Schwinges, Neuthor.

Franz Vallée.

Kartoffeln- u. Zuckerrüben-Verkauf.

Freitag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der **Wwe. H. Busch,** Kreuzstraße hierf., öffentlich auf **Credit** verkaufen:

200 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln,

200 Ctr. Zuckerrüben.

Der Verkauf geschieht auf Muster, die Lieferung erfolgt einige Tage später.

Vernier.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag Mittag 4 Uhr unsere liebe Schwester

Johanna Thewes

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele der Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Bocholt, Barlo, Heiligenhausen, Winterswyk, den 7. Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, möge diese Anzeige als solche ansehen.

Die Sparkasse Altendorf (Rheinland) nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch durch die Post entgegen und verzinst solche mit 4%.

Instrumental-Verein e. V.

V. Concert

(zum Besten des Vincenz-Vereins)

im Gebbing'schen Saale

am Donnerstag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) in der Bothe'schen und Frentrop'schen Cigarrenhandlung, sowie in der Temming'schen Buchhandlung.

Bei allen Mitgliedern unseres Vereins sind ebenfalls Karten zu haben und bitten wir im Interesse unserer Armen um zahlreichen Besuch dieses uns freundlichst zur Verfügung gestellten Concertes.

Der Vorstand des St. Vincenz-Vereins.

Wohne jetzt Langenbergstrasse 497II.

Hermann Philipps,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mich im elterlichen Hause — **Aaltenerstraße 744** — als

Wasch- und Glanzbüglerin

empfehle und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Regina Radstaak.

Die sehr hülfsbedürftige kath. Gemeinde Wiebelskirchen

mit 1500 Katholiken unter 5500 Andersgläubigen bittet die Glaubensgenossen dringend um eine Unterstützung zum Bau einer eigenen Kirche.

Pfarrvikar Schütz,

Wiebelskirchen, Bezirk Trier.

Gesellen-Feuerwehr.

Montag Abend 7 Uhr:

PROBE.

Die Abzeichen sind anzulegen.

Der Chef.

In der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung** ist vorräthig:

Jubiläums-Büchlein.

Unterricht und Gebete

zur Gewinnung des von Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** für das

Jubiläumsjahr 1901

verliehenen Jubiläumsablasses.

Herausgegeben von

Pfarrer Dr. Joseph Anton Keller.

Preis 20 Pfg.

1901er Zuchthühner,

3 Monat alt, fleißigste Winterleger, in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ankunft per 1 Postkäfig mit 8 Stück franco gegen Nachnahme für **8 Mark.**

Frankl & Comp., Werscheitz, Südungarn.



---

100 Ruthen

volles Heugras

mit **Nachnutzung** zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände werden durch

Bernhardt's Lilienmilch

radikal beseitigt u. die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **à Glas Mk. 1.50.**

Zu haben bei Friseur **L. Gombert,** Königstraße 119.

Mein mit Namen versehener

Regenschirm

ist mir vor ca. 12 Tagen vertauscht worden. Umtausch erbeten.

Hermann Gerbaulet,

Nebenstraße.

Brillantring verloren.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.